

Lienihof: Ungewöhnlich und exklusiv

Der Lienihof, eine Neuüberbauung in Wollishofen, ist eine ungewöhnliche Wohn- und Gewerbeanlage.

Jetzt ist er bezugsbereit.

Der Lienihof an der Albisstrasse 131 hinter der Tramendstation Wollishofen ist auf dem ehemaligen Gelände der Schreinerei Lienhard entstanden. Das polygonal geformte Gebäude liegt, umgeben von durchgrünten Wohnsiedlungen, dem Tramdepot und kleineren Gewerbebetrieben, zwischen der Albisstrasse und der Heinrich-Federer-Strasse. Der dreibis viergeschossige Baukörper mäandriert entlang den Grundstücksgrenzen und bildet in der Mitte einen nach Süden offenen, vom Lärm der Albisstrasse geschützten Hof. Dieser Wohnhof ist als Kiesgarten ausgebildet und dient den Bewohnern als Freiraum. Die Gartenlandschaft im Norden des Areals schafft mit Strauchgruppen und Eschen eine Vielfalt an Spielmöglichkeiten.

Die vom Architekturbüro Adrian Streich im Auftrag der Baugenossenschaft Zurlinden entwickelte Neuüberbauung ist in den letzten zwei Jahren entstanden. Streich gewann mit seinem Projekt den im Jahr 2004 ausgeschriebenen Projektwettbewerb auf Einladung. Die Bauleitung hatte die Caretta und Weidmann Baumanagement AG inne. Für die Landschaftsarchitektur war Planetage GmbH zuständig. Die Baukosten betragen 19,5 Millionen Franken.

Auffallende Grundrisse

Auffallend am Bau, der ein Untergeschoss, ein Erd-, zwei Ober- und ein Attikageschoss aufweist, sind der ungewöhnliche Gebäudegrundriss in Form eines Fragezeichens und die eigenwillige Raumfiguren. Der Lienihof hat 31 Wohnungen, der gute Mix reicht von 1½-Zimmer-Atelier-Wohnungen bis 5½-Zimmer-Wohnungen. Zudem hat es im Gebäude fünf Gewerberäume, 57 Garagen- und Tiefgaragenparkplätze sowie 19 Motorradplätze. Jede Wohnung im Lienihof ist anders, jeder Wohnungsgrundriss etwas Spezielles. Der Gang durch eine Wohnung wird so zur Entdeckungsreise. Die grosszügigen Wohn- und Esszimmer, Zimmer, Nebenraumschichten und Loggien folgen der mäandrierenden Abwicklung der Gebäudehülle und schaffen so zusammenhängende Raumfiguren mit vielseitigen Ausblicken. Es entstehen kleine, spannungsreiche Promenaden, die mit wechselseitigen Orientierungen durch die Wohnungen führen. Sämtliche Zimmer entlang der Albisstrasse können lärmabgewandt gegen Süden oder Norden natürlich belüftet werden. Die qualitativsten Materialien unterstützen die freundliche Stimmung. Sämtliche Wohn- und Esszonen sowie alle Erschliessungsbereiche sind mit sandfarbenem Jura-Marmor ausgelegt. Die Wände wurden mit einer leicht strukturierten Glasfasertapete bespannt. Die offenen Schreinerküchen haben cremefarben gespritzte Fronten, der Boden in den Schlafzimmern ist ein naturfarbenes helles Klötzliparkett.

Im Erdgeschoss des Gebäudes sind gewerbliche Nutzungen, eine Pflegewohngruppe und Abstellräume für Fahrräder und Kinderwagen un-



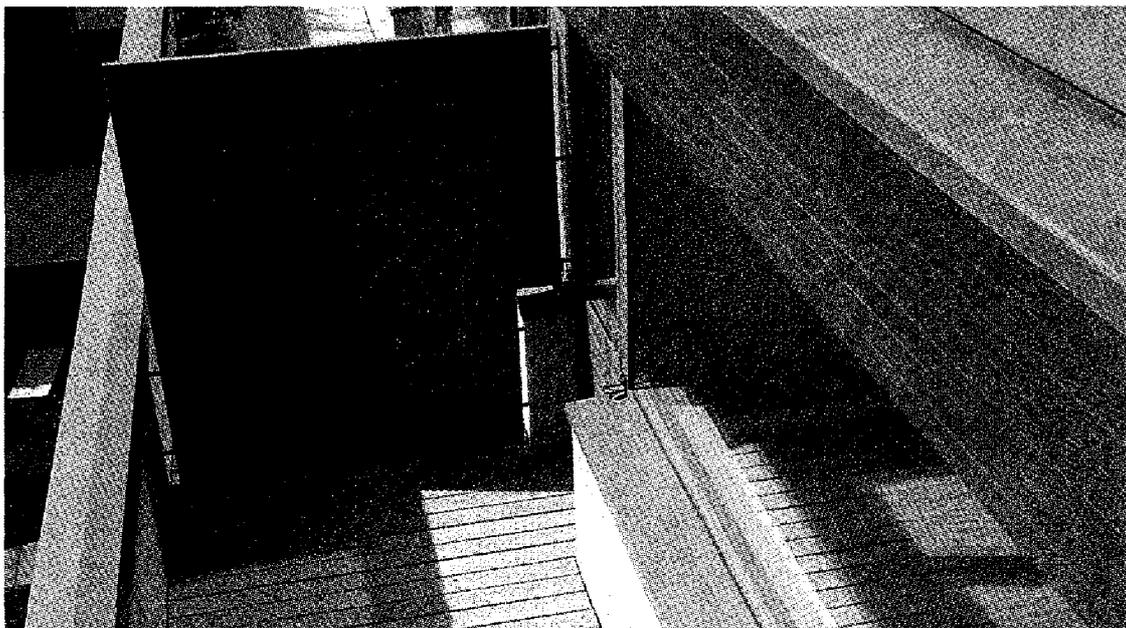
tergebracht. Im Untergeschoss sind die Tiefgarage, die Haustechnik, ein Schutzraum und Kellerräume.

«Geruch nach frischem Holz»

Die strahlenden Farbtöne im Innern des Gebäudes finden ihre Entsprechung in der Fassade: Die textilen Storen, welche die Fensterbänder rundum vor der Sonne schützen, sind ebenfalls cremefarben. Zusammen mit dem Bordeauxrot der breiten hölzernen Brüstungsbänder dazwischen und den Fensterrahmen in dunklem Bronzeton bilden sie eine elegante sinnliche Hülle. Die Fassade besteht im Übrigen ganz aus Holzelementen.

Diese warme Aussenhaut stellt deshalb zugleich eine Referenz an die ehemalige Schreinerei Lienhard dar. Der Geruch nach frischem Holz hat nämlich schon immer über dem Lienhof gehangen.

Pia Meier

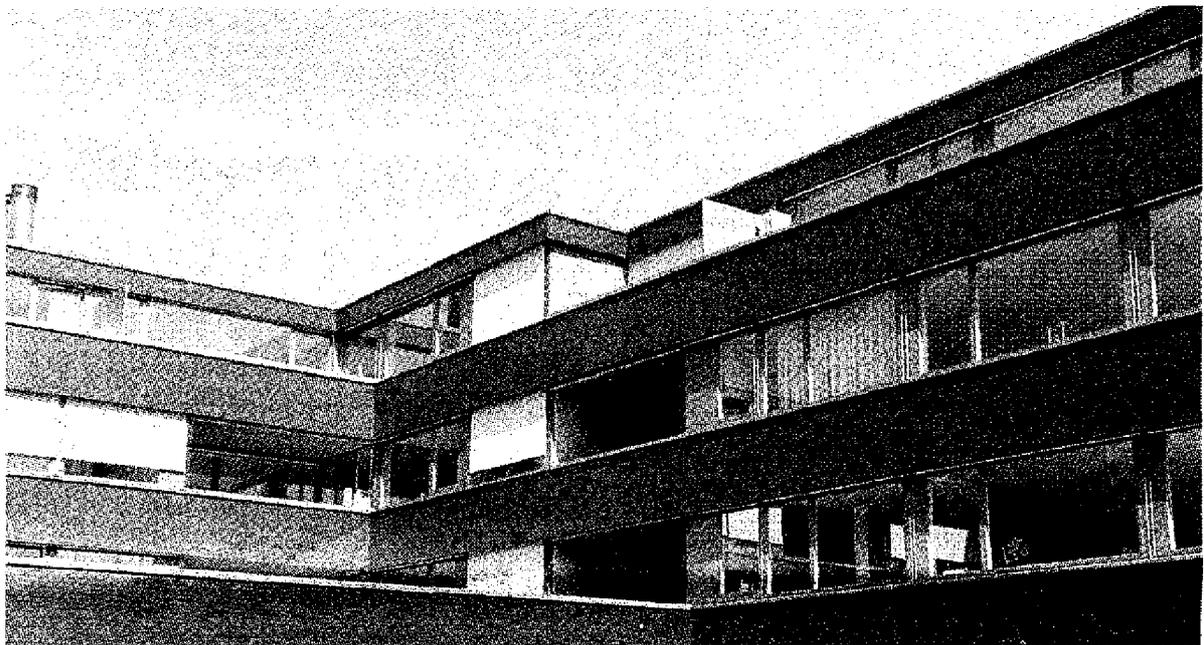


Das Holz verleiht dem Bau eine gewisse Wärme.

Bild: zvg.

Baugenossenschaft Zurlinden

Die Baugenossenschaft Zurlinden (BGZ), gegründet 1923, ist eine gemeinnützige Unternehmer-Genossenschaft mit Sitz in Albisrieden. Sie besitzt 1169 Wohnungen in Zürich und Umgebung, ist nicht gewinnstrebend und kann daher auch langfristig günstige Mietzinse anbieten. Weitere Informationen im Internet unter www.bgzurlinden.ch.



Das Bordeauxrot, der Bronzeton und das Cremefarbene verleihen dem Gebäude eine sinnliche Hülle.

Bild: zvg.
